führt —, so scheint es, hat man sie im 13. jahrh. gänzlich aufgegeben und gebraucht nur *niuwe mære* als zwei wörter.

Neidhart 70,6 *daz ich imz in gereme* wird wohl richtig erklärt durch das niederdeutsche, wo noch genau dieselbe redensart besteht. man sagt in der Ukermark und in der Priegnitz *es einem in remmen* in der bedeutung 'einem zur vergeltung einen streich spielen', fast gleich 'es einem eintränken'. in andern theilen der provinz Brandenburg sagt man in gleichem sinne *es einem in remsen*, das auch von Fritz Reuter gebraucht wird und offenbar zu demselben stamme gehört. aber die etymologie? man wäre versucht an *rammen* zu denken, da zuweilen *es einem in remmen* auch den sinn hat 'es ihm derb, handgreiflich einprägen'; aber man scheidet unser *remmen* genau von *rammen*, pfähle eintreiben.

MSF. 224,8. der pseudovidische vers steht in dem Ovidius puellarum welcher beginnt (Haupt in den monatsber. 1853 s. 153)

Summi victoris fierem cum victor amoris,
Sperabam curis finem fecisse (var. posuisse) futuris.

auch darauf folgt MSF. 224, 10 et quos — valebit noch ein pentameter und ein hexameter.

WRIEZEN. OSKAR JÄNICKE.

NACHTRAG ZU HERZOG ERNST.

Zu dem oben (s. 215) aus der chronik von Ebersmünster angeführten beispiele einer verwechselung Ottos I und Konrads II ist mir nachträglich noch ein älteres seitenstück begegnet. Petrus Damiani (opusc. 34 c. 7 p. 646) berichtet als warnendes beispiel: Otto der römische kaiser habe die königin Adelaide von Italien widerrechtlich zur gemahlin genommen, denn sie sei seine gevatterin gewesen. Ottos sohn, der erzbischof von Mainz, verdammte diese verbindung öffentlich, wofür der erzürnte vater ihn in haft bringen liefs. wieder in freiheit gesetzt schlofs er den kaiser sogar von der kirchengemeinschaft aus und verkündigte ihm, dafs sie nächste pfingsten beide vor gott stehen würden. durch den plötzlichen tod Ottos während der messe erfüllte sich diese vorher-

sagung. in dieser völlig sagenhaften geschichte weisen die namen des kaiserlichen paares und ein sohn des kaisers als erzbischof von Mainz (Wilhelm) auf Ottos des grofsen zeit hin. die unerlaubte ehe aber, die an dem Mainzer erzbischofe einen gegner findet, passt viel eher auf Konrad und Gisela, deren bund Aribo von Mainz vergeblich wenn auch nicht mit so scharfen mitteln zu trennen suchte (Giesebrecht deutsche kaiserzeit II, 219. 226). derselbe Konrad erkrankte auch plötzlich am pfingstfeste 1039 und starb am pfingstmontage. Petrus Damiani, dem wir diese überlieferung verdanken, übertrug freilich auch (opusc. 47 c. 1 p. 710) nach dem zeugnisse der kaiserin Agnes eine geschichte, die Paulus Diaconus (l. IV c. 37) von den töchtern des herzogs Gisulf von Friaul (um 607) erzählt auf die töchter des italienischen königs Berengar II († 966), deren ende er fast noch erlebt haben kann.

E. DÜMMLER.

ZU DEN CAMBRIDGER LIEDERN.

Es findet sich, dafs die beiden nummern XI und XXVII bereits unter den werken des im jahre 1029 verstorbenen bischofs Fulbert von Chartres (Fulberti opp. varia ed. C. de Villiers, Par. 1608 p. 181 und 183) herausgegeben und von du Méril in den Poésis populaires latines p. 189 und 278 wiederholt worden sind. zwar fehlt es dieser ältern ausgabe nicht an verderbnissen, doch ergeben sich mit ihrer hilfe folgende verbefserungen:

XI 8 frater, quod tibi postmodum sit non cepisse satius; 12 octava fames imperat; 13 clausa ianua; 15 Iohannes opis indigus; nach 15 ist einzuschieben: Ne spernat tua pietas, quem redigit neccessitas; 21 sed intentus ad crustula.

XXVII enthält bei Fulbert nur 28 verse. zu entnehmen wäre dort nur für vers 5: sicut docet musica.

JAFFÉ.